



* Das Projekt Uropas Bauerngarten rettet altes und wertvolles Wissen, in dem es historische und in Vergessenheit geratene Bücher rund um die Themen Garten, Haushalt und Küche digitalisiert und von der damals üblichen Frakturschrift in eine leichter lesbare Schriftart übersetzt. Bitte beachten Sie, dass wir keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit des nachfolgenden Inhaltes geben können. Auch ist dieser weder durch uns geprüft, noch nach heutigen Standards auf die sachliche Richtigkeit bzw. Durchführbarkeit kontrolliert. Sie sollten Nachfolgendes daher lediglich als historischen Abdruck mit Übersetzung und nicht als Handlungsanweisung verstehen. Die Anwendung bzw. Weitergabe der Inhalte geschehen in eigener Verantwortung. Weitere Informationen finden Sie auf unserem Internetauftritt unter:

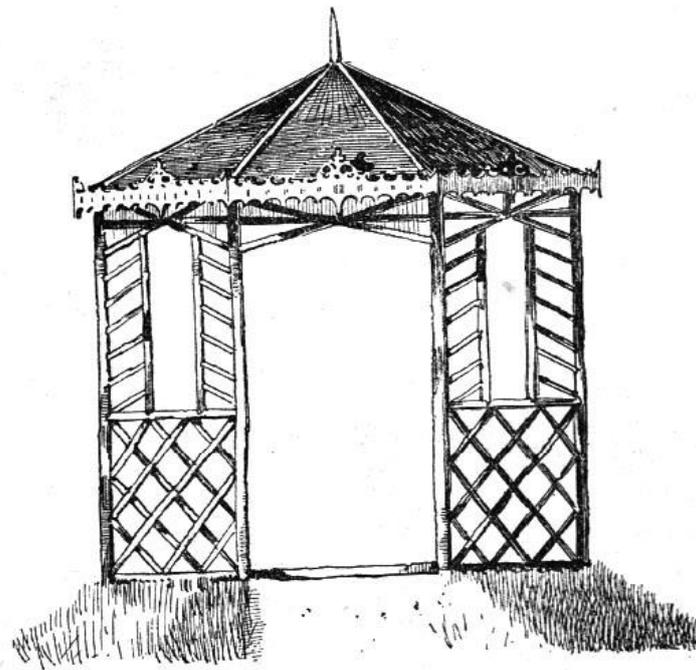
<https://uropas-bauerngarten.de/>

Die Gartenlaube

Von: Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Aus: Gartenbuch für Anfänger (1899).

Ein Garten ohne Laube ist überhaupt kein Garten. Auch der nüchternste, rein praktische Nutzgarten hat ein Plätzchen übrig zum Ausruhen. Dieser bescheidene Ruheplatz, an dem wir uns dem stillen Genuss des Gartenaufenthalts hingeben, ist der erste Anfang einer Gartenlaube. Wir können bescheiden sein und mit einfachen Dachlatten und Bohnenstangen ein kleines Gerüst selbst zusammennageln. Gegen diese einfachste aller Lauben kann der Einwand nicht erhoben werden, dass sie zu teuer für unsere Verhältnisse sei. – Von der äußeren Schönheit der Laube können wir in bescheidenen Verhältnissen überhaupt absehen. Die Hauptsache ist es doch, dass sie einen angenehmen Aufenthalt bietet. Erst dann zieht sie uns und unsere angehörigen immer von neuem in den Garten.

Wie gemütlich und wie echt deutsch ist die Sitte, in der Gartenlaube den Sommer hindurch den Familientisch aufzuschlagen, an dem in schöner, frischer, freier Luft die Familienmitglieder zum Kaffee, Mittag- und Abendbrot sich versammeln. Ja, richtig, die frische freie Luft in der Gartenlaube! Wie hängt es doch damit zusammen? Wir müssen erstens den richtigen Platz wählen, zweitens die Laube erhöht auf einem künstlichen Hügel anlegen, damit sie nicht dumpfig wird und drittens ihr die richtige Form geben. Beim Suchen nach dem Platze können wir nicht viel helfen. Der rechte Platz lässt sich weniger durch Regeln bestimmen als durch das richtige Gefühl. – Die Stelle im Garten, an der es uns am besten gefällt, welche auch die beste Luft hat, diese wählen wir aus. Hohe Bäume sollen an der südlichen Seite dieses Platzes stehen. Fehlen sie und scheint die Sonne scharf auf den Laubenplatz, dann pflanzen wir schnell- und hochwachsende Bäume an. – Silberpappeln und Rüstern wachsen in wenigen Jahren so hoch, dass sie die Laube beschatten, aber hoch müssen die Bäume werden und nicht zu dicht an der Laube stehen. Sie dürfen nicht drücken.

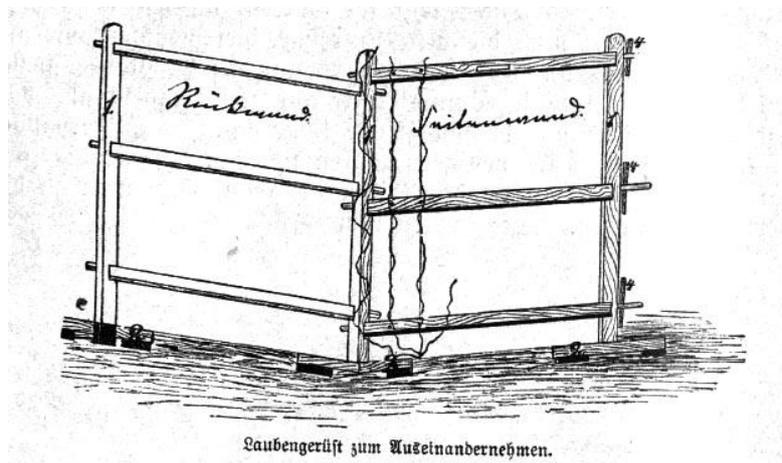


Einfache Laube aus Naturholz. Vom Gartenfreund selbst gezimmert.

Das Auffüllen des Bodens um mindestens 1 – 2 Fuß ist die zweite wichtige Vorbereitung. In tiefen, feuchten Lagen ist's nötiger als in hohen, freien, trockenen Lagen. Gut ist es überall, weil eine viel bessere Luftbewegung (Ventilation) herbeigeführt wird. Lauben, die nichts taugen, liegen zu ebener Erde und sind zu niedrig.

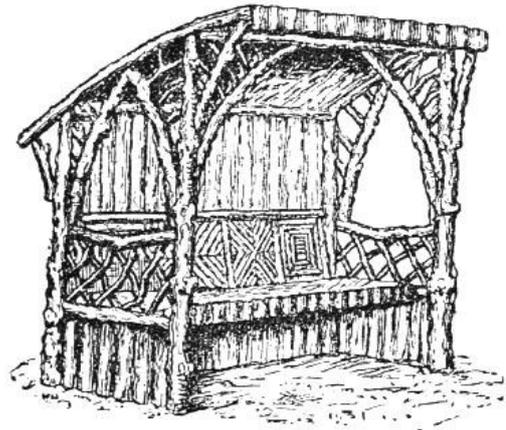
Es besteht die sonderbare Vorstellung, eine Gartenlaube müsse ein dicht geschlossener, tief beschatteter Raum sein: Das ist aber falsch. Warum soll die Laube nicht frei und offen bleiben nach einigen Seiten? – Die Sonnenstrahlen wollen wir allerdings abhalten. Dazu genügt Beschattung von Süden. – Zugluft verträgt die Laube nicht, in zugigen Lagen muss sie dicht sein. – Man sieht bereits, die innere Einrichtung muss den örtlichen Verhältnissen angepasst werden.

Ein Gartenfreund, der sehr viel wandern musste und dem deshalb der an jedem neuen Wohnort nötige Aufbau einer kleinen Laube schließlich viel zu kostspielig wurde, hat eine Laube zum Auseinandernehmen erfunden. Das Gestell wird in Holzklötzen befestigt, die als Füße dienen. Querlatten werden in die Pfosten gesteckt usw. Die einzelnen Teile des Gestelles erfordern nach dem Auseinandernehmen beim Transport nicht viel Raum.



Laubengerüst zum Auseinandernehmen.

Sehr nette Lauben habe ich gesehen, die von Gartenfreunden mit Hilfe eines geschickten Zimmermanns aus Naturrundholz, Tannen oder Birken – mit der weißen Rinde sehr wirkungsvoll – zusammengenagelt worden waren. In der Grundform waren sie rund oder achteckig, an jeder Ecke ein starker Pfosten, die Pfosten oben verbunden durch einfaches Dach. Dann waren die Felder mit Füllung versehen und freier Raum für die Fenster gelassen.



Ueberbedelter Sitzplatz.

Lauben mit regendichtem Dach sind angenehm, werden aber kostspielig dadurch, dass ein schwerfälligerer Unterbau nötig wird. Bei Regenwetter werden die Gartenlauben in der Regel nicht als Aufenthalt benutzt, deshalb lässt sich der teure Bau umgehen.

Der Schatten und Schutz der Laube kann ein dreifacher sein.

1. Man begnügt sich mit dem Schatten benachbarter hoher Bäume und pflanzt nur leichte Schlinggewächse zur Verzierung an. Sehr hübsch sind auch freie Sitzplätze unter hohen Bäumen. Die Rückwand wird, wo es geht, durch dichte Gehölze gebildet.
2. Bei Neuanlagen, so lange es an Schatten fehlt, sind aus billigem, passenden Zeugstoff leichte Vorhänge anzubringen. Auf diesen Weg der Aushilfe ist man angewiesen, wenn man gleich im ersten Jahre der neuen Anlage einen leiblichen Aufenthalt im Freien schaffen will.
3. Vorzüglich Schatten und gleichzeitig Schutz, die schönste Zierde, bieten die Schlinggewächse – Es ist ihnen ein besonderer und ausführlicher Abschnitt gewidmet worden.
4. Man macht die Laube an der Sonnenseite dicht an der Schattenseite offen. Sehr hübsch ist der aus Naturholz gezimmerte, laubenartig überdeckte Sitzplatz, dessen Entwurf ich in einer englischen Gartenzeitung fand. – Geschickte Gartenfreunde können sich alles derartiges leicht zusammennageln.

wachsen uns ganz besonders ans Herz und verdoppeln das Vergnügen, welches die Beschäftigung im Garten gewährt. Doch dieses alles darf uns nicht verleiten, in dem Bestreben alles selbst zu ziehen zu weit zu gehen. — Zwanzigerlei Pflanzenarten zugleich aus Samen zu ziehen, das wird selbst dem Geübtesten schwer. Wer schnell Erfolg sehen will, wird deshalb die meisten Pflanzen, Stauden, Sträucher, Bäume in der Gärtnerei gut vorbereitet kaufen.

Es haben sich im Laufe der Jahre bestimmte Gebräuche als praktisch erwiesen und eingebürgert. Man hat zum Beispiel an jungen Obstbäumen beobachtet, daß sie in einem bestimmten Alter und Ausbildung sich besonders vorteilhaft verpflanzen lassen. Bis zu diesem Alter werden sie nun in den Baumschulen in Menge herangezogen und dann verschickt.

Das gärtnerische Versandgeschäft, welches so sehr von Witterungsverhältnissen abhängig ist, drängt sich auf wenige Wochen zusammen. Wer die großen Schwierigkeiten des gärtnerischen Betriebes nicht kennt, wird leicht ungeduldig, wenn er einige Tage auf das Eintreffen der Sendung warten muß. Das lange Warten kann vermieden werden durch frühzeitiges Bestellen.

Endlich sind die Pflanzen gut in Moos und Stroh verpackt angekommen. Wir bringen den Strohballen zunächst an einen kühlen Ort und öffnen ihn dort. Mit welchem Eifer wird dann jede einzelne für uns so interessante Pflanze herausgeholt und betrachtet. Mit diesem Eintreffen der ersten Pflanzen beginnen für uns die ersten Gartenfreuden. Wir betrachten es schon als einen Erfolg unserer Gartenthätigkeit, daß wir in den Besitz all des schönen gelangt sind und nun begleitet unsere Fürsorge und Aufmerksamkeit unsere Lieblinge auf ihrem ferneren Lebensweg.

Die Gartenlaube.

Ein Garten ohne Laube ist überhaupt kein Garten. Auch der nüchternste, rein praktische Nutzgarten hat ein Plätzchen übrig zum Ausruhen. Dieser bescheidene Ruheplatz, an dem wir uns dem stillen Genuß des Gartenaufenthaltes hingeben, ist der erste Anfang einer Gartenlaube. Wir können bescheiden sein und mit einfachen Dachlatten und Bohnenstangen ein kleines Gerüst selbst zusammennageln. Gegen diese einfachste aller Lauben kann der Einwand nicht erhoben werden, daß sie zu teuer für unsere Verhältnisse sei. — Von der äußeren Schönheit der Laube können wir in bescheidenen Verhältnissen überhaupt absehen. Die Hauptsache ist es doch, daß sie einen angenehmen Aufenthalt bietet. Erst dann zieht sie uns und unsere Angehörigen immer von neuem in den Garten.

Wie gemütlich und wie echt deutsch ist die Sitte, in der Gartenlaube den Sommer hindurch den Familientisch aufzuschlagen, an dem

in schöner, frischer, freier Luft die Familienmitglieder zum Kaffee, Mittag- und Abendbrot sich versammeln. Ja, richtig — die frische, freie Luft in der Gartenlaube! Wie hängt es doch damit zusammen?

Wir müssen erstens den richtigen Platz wählen, zweitens die Laube erhöht auf einem künstlichen Hügel anlegen, damit sie nicht dumpfig wird und drittens ihr die richtige Form geben.

Beim Suchen nach dem Platze können wir nicht viel helfen. Der rechte Platz läßt sich weniger durch Regeln bestimmen als durch das richtige Gefühl. — Die Stelle im Garten, an der es uns am besten gefällt, welche auch die beste Luft hat, diese wählen wir aus. Hohe Bäume sollen an der südlichen Seite dieses Platzes stehen. Fehlen sie und scheint die Sonne scharf auf den Laubenplatz, dann pflanzen wir schnell- und hochwachsende Bäume an. — Silberpappeln und Kistern wachsen in wenigen Jahren so hoch, daß sie die Laube beschatten, aber hoch müssen die Bäume werden und nicht zu dicht an der Laube stehen. Sie dürfen nicht drücken.



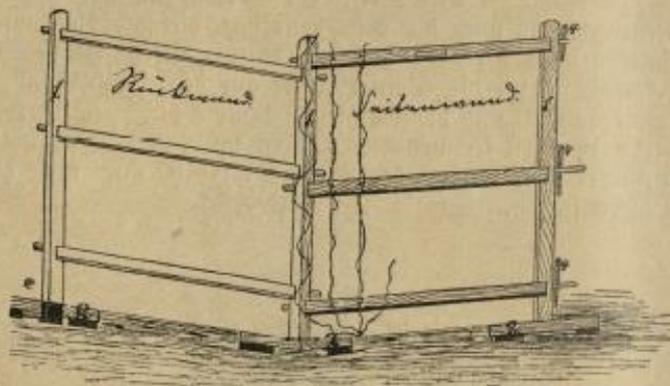
Einfache Laube aus Naturholz. Vom Gartenfreund selbst gezeichnet.

Das Auffüllen des Bodens um mindestens 1—2 Fuß ist die zweite wichtige Vorbereitung. In tiefen, feuchten Lagen ist's nötiger als in hohen, freien, trockenen Lagen. Gut ist es überall, weil eine viel bessere Luftbewegung (Ventilation) herbeigeführt wird. Lauben, die nichts taugen, liegen zu ebener Erde und sind zu niedrig.

Es besteht die sonderbare Vorstellung, eine Gartenlaube müsse ein dicht geschlossener, tief beschatteter Raum sein. Das ist aber

falsch. Warum soll die Laube nicht frei und offen bleiben nach einigen Seiten? — Die Sonnenstrahlen wollen wir allerdings abhalten. Dazu genügt Beschattung von Süden. — Zugluft verträgt die Laube nicht, in zugigen Tagen muß sie dicht sein. — Man sieht bereits, die innere Einrichtung muß den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden.

Ein Gartenfreund, der sehr viel wandern mußte und dem deshalb der an jedem neuen Wohnort nötige Aufbau einer kleinen

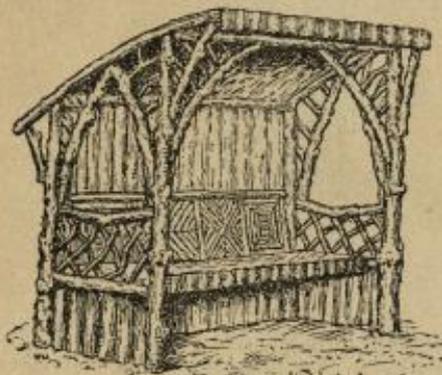


Laubengerüst zum Auseinandernehmen.

Laube schließlich kostspielig wurde, hat eine Laube zum Auseinandernehmen erfunden. Das Gestell wird in Holzklößen befestigt, die als Füße dienen. Querlatten werden in die Pfosten gesteckt u.

Die einzelnen Teile des Gestelles erfordern nach dem Auseinandernehmen beim Transport nicht viel Raum.

Sehr nette Lauben habe ich gesehen, die von Gartenfreunden mit Hilfe eines geschickten Zimmermanns aus Naturrundholz, Tannen oder Birken — mit der weißen Rinde sehr wirkungsvoll — zusammengenagelt worden waren.



Ueberbederter Sitzplatz.

In der Grundform waren sie rund oder achteckig, an jeder Ecke ein starker Pfosten, die Pfosten oben verbunden durch einfaches Dach. Dann waren die Felder mit Füllung versehen und freier Raum für die Fenster gelassen.

Lauben mit regendichtem Dach sind angenehm, werden aber kostspielig dadurch, daß ein schwerfälligerer Unterbau nötig wird. Bei Regenwetter werden die Gartenlauben in der Regel nicht als Aufenthalt benutzt, deshalb läßt sich der teure Bau umgehen.

Der Schatten und Schutz der Laube kann ein dreifacher sein.

1. Man begnügt sich mit dem Schatten benachbarter hoher Bäume und pflanzt nur leichte Schlinggewächse zur Verzierung an. Sehr hübsch sind auch freie Sitzplätze unter hohen Bäumen. Die Rückwand wird, wo es geht, durch dichte Gehölze gebildet.

2. Bei Neuanlagen, so lange es an Schatten fehlt, sind aus billigem, passendem Zeugstoff leichte Vorhänge anzubringen. Auf diesen Weg der Aushilfe ist man angewiesen, wenn man gleich im ersten Jahre der neuen Anlage einen leidlichen Aufenthalt im Freien schaffen will.

3. Vorzüglichsten Schatten und gleichzeitig Schutz, die schönste Zierde, bieten die Schlinggewächse. — Es ist ihnen ein besonderer und ausführlicher Abschnitt gewidmet worden.

4. Man macht die Laube an der Sonnenseite dicht an der Schattenseite offen. Sehr hübsch ist der aus Naturholz gezimmerte, laubenartig überdeckte Sitzplatz, dessen Entwurf ich in einer englischen Gartenzeitung fand. — Geschickte Gartenfreunde können sich alles derartiges leicht zusammennageln.

Nasse Gärten und trockene Gärten.

Wir wollen einmal in den Garten gehen, den Spaten zur Hand nehmen und ein Loch graben. Zunächst 1 Meter tief. Kommt bei diesem Graben Wasser zum Vorschein? — Das ist Grundwasser oder Schichtwasser. Das Wasser steht verschieden tief im Boden, sinkt und steigt auch wieder, ähnlich wie ja auch das Wasser in Bächen und Flüssen wechselnde Höhe hat. Durch wiederholtes Nachgraben kann ziemlich genau festgestellt werden, wie tief im Durchschnitt der Grundwasserspiegel unter der Erdoberfläche liegt, und es ist wichtig daß es geschieht, damit wir von dem Grundwasserstand Kenntnis erhalten, denn dieser spielt beim Gartenbau eine Rolle. —

Es giebt Gärten, in denen beim einfachen Umgraben mit dem Spaten im Frühjahr und Herbst in der Grabfurche Wasser zu Tage tritt. Solche Gärten haben einen durchschnittlichen Grundwasserstand von 40—50 Centimeter. Das sind die flachgründigen und nassen Lagen. Sie eignen sich am besten zu Wiesen, weniger gut als Ackerland, und zu Gärten werden sie nur herangezogen, wenn es tiefgründigeres Land nicht giebt, denn wo das Grundwasser anfängt, hört das Wurzelgebiet der Kulturpflanze auf.